

EHC Chur - Grasshoppers 3:7

Und jetzt auf in den knallharten «Strichkampf»

Der EHC Chur verpasste es gestern vor der Saisonrekordkulisse von 2221 Zuschauern, sich die Tabellenführung zurückzuerobern. Die Bündner unterlagen Leader GC (zu) klar mit 3:7 (0:1, 1:4, 2:2).

Von Jürg Sigel



Rannten gegen die Grasshoppers vergeblich an: die Churer, hier mit Patric Werthan (links) und Claudio Peer. (Foto M. Sigel)

Mit dieser Niederlage, der ersten zu Hause in der laufenden Meisterschaft, beginnt für die Bündner Hauptstädter nun der nervenaufreibende, knallharte «Strichkampf», nachdem Thurgau und Herisau bereits am Samstag mit Kantersiegen punktemässig zur Woschakow-Truppe aufgeschlossen haben. Die Auswärtsbegegnung morgen gegen die Appenzeller ist deshalb von kapitaler Bedeutung.

Fischers Matchstrafe

2221 Zuschauer, was Saisonrekord bedeutete, waren gekommen, um sich den Spitzenkampf der Ostgruppe anzusehen. Und sie sahen einen EHC Chur, der alles andere als seinen besten Tag eingezogen hatte. Bereits nach 16 Minuten verloren die Bündner Reto Germann, der mit einer Augenverletzung ins Spital überführt werden musste. Und bei Spielhälfte kassierte Andreas Fischer nach einer Boxeinlage eine 5-Minuten- sowie eine ausser dem Schiedsrichter von niemandem verstandene Matchstrafe, welche das zu diesem Zeitpunkt mit 1:3 in Rückstand liegende Heimteam vollends ins Verderben stürzte.

Wie weit Headschiedsrichter Otter mit seinem skandalösen «Fischer-Entscheid» den Match beeinflusste, lässt sich im nachhinein zwar nicht beurteilen, aber einiges trug er doch dazu bei, dass die Partie nach 40 Minuten bereits entschieden war. Die Churer verloren nämlich nach Fischers wütendem Abgang unter die Dusche kurz den Faden, was den Grasshoppers noch vor der zweiten Pausensirene den Ausbau der Führung auf 1:5 ermöglichte.

Mit zwei wichtigen Stürmern weniger war gegen die abgeklärten, routinierten Zürcher und deren überragendem Ausländerduo Nieminen/Ruutu an eine

Wende nicht mehr zu denken. Immerhin gelang es den «Steinböcken», in der Schlussphase mit zwei Toren noch etwas Resultatkosmetik zu betreiben und das Ergebnis in einem doch leicht erträglicheren Rahmen zu halten.

Visier schlecht eingestellt

Falsch wäre jedoch, die Schuld für diese Niederlage nur dem Schiedsrichter in die Schuhe schieben zu wollen. Im Gegensatz zu den letzten Partien hatten die Churer gestern ihr Visier nämlich äusserst schlecht eingestellt. Sie schossen zwar viel, aber eben zu ungenau, so dass erstens die Unsicherheiten von

Marcel Kohli im GC-Kasten ohne Folgen blieben und zweitens die Gäste nicht früh mit 0:2 oder 0:3 in Rücklage gerieten. Verrückt und ebenso wahr: Dieser Stand hätte den Spielverlauf keineswegs auf den Kopf gestellt ...

Wie harm- und auch glücklos der EHC Chur, das bisher immerhin offensivstärkste NLB-Team, vor dem gegnerischen Tor diesmal aber agierte, verdeutlicht ein weiteres wohl matchescheidendes Beispiel: Insgesamt während 2:48 Minuten verpassten es die Gastgeber, in doppelter Überzahl zuzuschlagen. Diesbezüglich war (nicht nur) das Powerplay der Hoppers um einiges effizienter.

Die Grasshoppers für Chur eine Nummer zu gross: 3:7-Niederlage

Montag, 21. Oktober 1996

Die Zürcher Grasshoppers lagen gestern für den EHC Chur ausser Reichweite. Beim 3:7 (0:1, 1:4, 2:2) bezog der EHC Chur nicht nur die erste Heimmiederlage der Saison, sondern verlor mit Fischer und Germann auch zwei Leistungsträger.

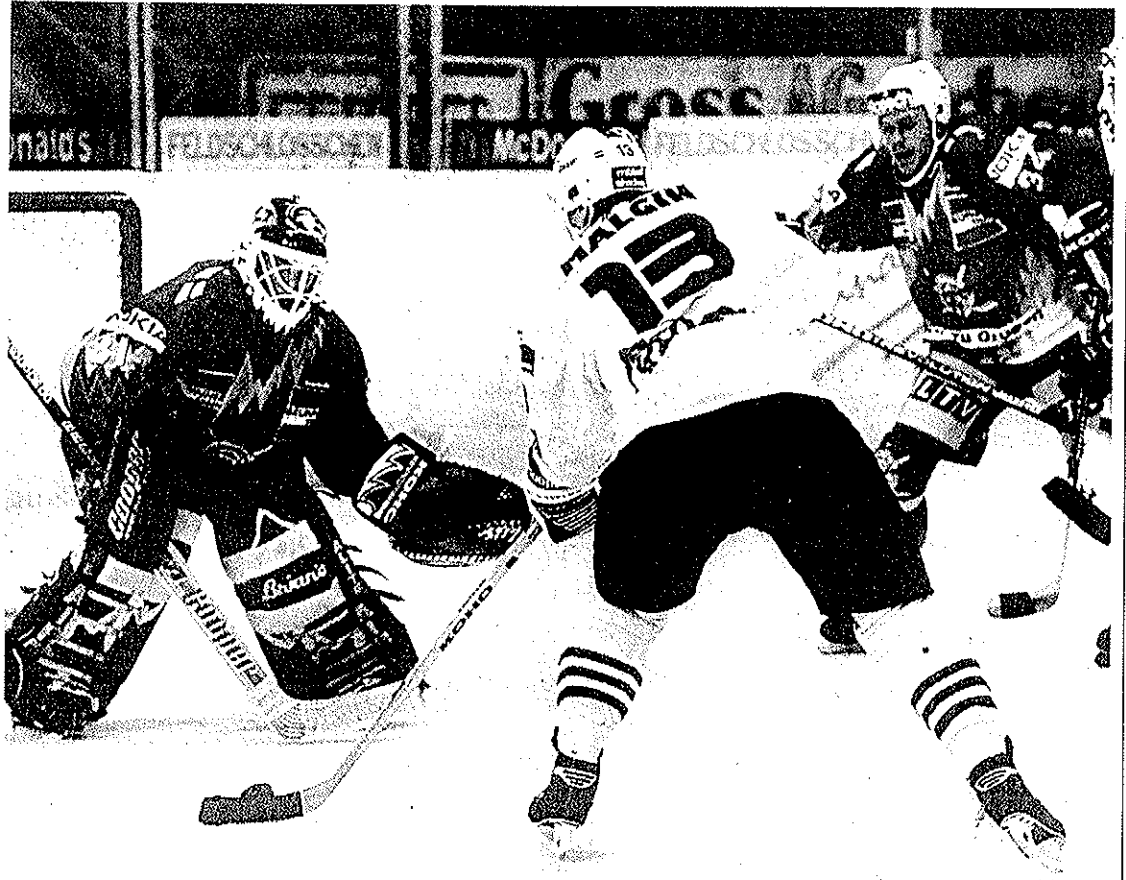
VON HANSPETER RENNHARD

Vor der Saisonrekord-Zuschauerkulisse von 2221 Zuschauern, die Kinder profitierten vom Gratis-Eintritt, ging für den EHC Chur gestern Abend so ziemlich alles daneben. So verlor der Stadtklub nicht nur das Spiel, sondern auch zwei Spieler. Bei einem hohen Stock von Michel Kamber, gegen den Gäste-Verteidiger mit zweimal zwei Strafminuten geahndet, zog sich Reto Germann eine Augenverletzung zu. Neben der starken Wunde, die mit 14 Stichen genäht wurde, soll nach erster Diagnose auch die Netzhaut verletzt worden sein. Dazu kam, dass Andreas Fischer nach einer Boxeinlage in der 32. Minute vorzeitig in die Kabine geschickt wurde und gleichzeitig eine Matchstrafe aufgebremst erhielt. Auch er wird deshalb im schwierigen morgigen Auswärtsspiel in Herisau fehlen.

Schwaches Churer Powerplay

Die Chance für einen Punktergebnis hatten die Churer gestern nur im Startdrittel. Insgesamt zehn im Startabschnitt gegen die Zürcher ausgesprochene Strafminuten konnten die Churer jedoch nicht in Zählbares umwandeln. Noch schlimmer und wohl matchentscheidend waren zwei doppelte Überzahl-Situationen, als die Woschakow-Equipe mit fünf gegen nur drei GC-Spieler agieren konnte. Einmal sogar während vollen zwei Minuten. Auch in diesen Phasen verdiente das Churer Powerplay diesen Namen nicht.

Und es ist eine alte Weisheit, dass jenes Team, welches die Chancen



Typisch für das gestrige Spiel: Der Chur-Ausländer Albert Malgin scheitert vor GC-Torhüter Marcel Kohli. (Bild Peter de Jong)

nicht nutzt, bestraft wird. Bei umgekehrten Spiessen, als auch der Leader mit zwei Spielern mehr agieren konnte, nutzten dies die Gäste brutal aus. Aus diesen Phasen resultierten die GC-Treffer Nummer drei zur Vorentscheidung sowie die Nummer sieben. Allerdings zu einem Zeitpunkt, als die Partie schon entschieden war.

Sonderklasse des Christian Ruuttu

Es gab aber noch einen anderen markanten Unterschied in diesem Spiel: die Ausländer. Während bei Chur Keyplayer Harijs Witolinsch viel ar-

beitete, wurden die Churer Ausländer eben doch klar von den beiden finnischen Ex-Weltmeistern Christian Ruuttu und Mika Nieminen (je ein Tor und zwei Assists) aus dem GC-Team ausgestochen. Besonders Christian Ruuttu war in diesem Spiel die dominierende Figur. Die teuersten Ausländer der Liga waren an diesem Abend das Geld wirklich wert.

Kurzes Aufbäumen der Churer

Als die Gäste nach zwei schnellen Toren im Mitteldrittel mit 3:0 in Führung gingen, versuchten die Churer das

Blatt wohl noch zu wenden. Und als Roland Simonet, direkt von der Strafbank kommend, das erste Churer Tor glückte, ging wirklich auch ein Aufbäumen durch die Gastgeber-Equipe. Doch als der starke Daniel Rutschi (zweifacher Torschütze) sowie Marc Haueter (beides Verteidiger) in der 37. Minute innert 17 Sekunden gleich zweimal trafen, war es um die Churer endgültig geschehen. Alles was nachher folgte, auch das nieueuarme Schlusssdrittel, war nur noch Pflichtstoff, weil eben ein Hockeyspiel 60 Minuten dauern muss.

NLB-Telegramm

Chur – Grasshoppers 3:7 (0:1, 1:4, 2:2)

Hallenstadion Chur. – 2221 Zuschauer (Saisonrekord). – SR: Otter (Gianolli, Chiappini).

Tore: 16. Looser (Nieminen, Ausschluss Kamber!) 0:1. 22. Rutschi (Hagmann, Ruuttu) 0:2. 26. Ruuttu (Nieminen, Ausschlüsse Ritsch, Simonet) 0:3. 28. Simonet 1:3. 37. Rutschi (Rufener, Ausschluss Fischer) 1:4. 37. Haueter (Ruuttu) 1:5. 45. Nieminen 1:6. 54. Schenkel (Berchtold, Ausschlüsse Witolinsch, Simonet) 1:7. 55. Rosenast (Berchtold, Ausschluss Rieder!) 2:7. 60. Witolinsch (Signorell, Bleiker, Ausschluss Schenkel) 3:7.

Chur: Liesch; Schneider, Ritsch; Simonet, Capaul; Berchtold, Bleiker; Andreas Fischer, Rosenast, Ackermann; Rieder, Witolinsch, Germann; Fondado, Peer, Werthan; Malgin, Signorell.

Grasshoppers: Kohli; Brich, Haueter; Rutschi, Berchtold; Schellenberg, Kamber; Nieminen, Schenkel, Rufener; Ayer, Ruuttu, Hagmann; Baumann, Furrer, Schlagenhauf; Looser, Pascal Fäh.

Strafen: Chur 8 mal 2 Minuten; 5 Minuten plus Matchstrafe gegen Fischer (Boxeinlage). Grasshoppers 7 mal 2 Minuten.

Bemerkungen: Chur ohne Gazzaroli und Zuccolini (beide rekonvaleszent) sowie die Junioren Fischer und Bundi (Juniorenmatch gegen den ZSC). Grasshopper ohne Bruetsch (verletzt), Honnegger (krank) sowie die Junioren Jenny, Obrist und Michel Fäh (Juniorenmatch gegen Kloten). 16. Germann mit Augenverletzung ausgeschieden und ins Spital eingeliefert. 35. Pfofenschuss Ruuttu.

Montag, 21. Oktober 1996

Churer Frust über den Ref

(hpr) Nach dem Spiel drehte sich fast alles um die Leistung des Refs. Kaum jemand verstand es, dass Michel Kamber bei der Augenverletzung an Reto Germann nur zweimal zwei Minuten aufgebrummt erhielt. Ebenso wenig verstand man, dass Andreas Fischer für sein Ausrasten mit Boxeinlage (nach dem Schiedsrichterpfiff) gar mit einer Matchstrafe belegt wurde. Fuchsteufelswild war deswegen Ruedi Liesch (Chur-Promoter und Präsident des Bündner Eishockey-Verbandes): «Schiedsrichter Otter hat schon das Spiel zwischen Ajoie und Chur geleitet. Wir gewannen zwar im Jura mit 8:3, doch die Leistung Otters war schon damals sehr fragwürdig. Wir werden ihn deshalb künftig ablehnen müssen.» Chur-Verteidiger Stefan Schneider seinerseits meinte: «Sicher war die Leistung bei den erwähnten Phasen fragwürdig. Wir müssen uns aber auch selbst an der Nase nehmen.»

«Vergessen und vorwärtsschauen»

Montag, 21. Oktober 1996

Mit verbundenem rechten Auge stand Reto Germann nach Spielschluss in den Katakomben des Hallenstadions. «Mein Gegenspieler traf mich von unten mit dem Stock voll am Auge. Ich musste mir ein Loch im Augensid nähen lassen», so der Pechvogel. «Ich hatte Glück, dass nichts Schlimmeres passiert ist.» Der GC-Sünder, Michel Kamber, kam mit 2mal 2 Minuten gnädig davon, während Germann gestern noch nicht sagen konnte, ob er morgen in Herisau gegen seine ehemaligen Kollegen spielen kann. Müsste er zuschauen, wäre dies um so tragischer, als mit Andreas Fischer noch ein weiterer Stürmer ausfällt.

*

Fischers Matchstrafe war selbst den anwesenden Schiedsrichterinspizienten ein Rätsel, und auch GC-Trainer Bruno Aegerter gab zu verstehen, dass der Ref in dieser Szene wenig Fingerspitzengefühl bewiesen habe. Zur Partie selbst meinte Aegerter: «Das Resultat widerspiegelt den Spielverlauf nicht ganz. Chur hätte mit 3:0 in Führung gehen können, machte aber jene Tore nicht, die wir dann erziel-



Ist nach der Matchstrafe, die niemand verstand, morgen in Herisau gesperrt: Andreas Fischer. (ms)

ten. Das war unser Glück. Doch die Churer werden am Ende bestimmt unter den ersten drei sein, denn sie verfügen über vier ausgeglichene Sturmlinien, welche beispielsweise Herisau nicht hat. Das wird sich auszahlen.»

Mit seiner den Aufstieg in die NLA anvisierenden Mannschaft war Aegerter zufrieden: «Noch spielen wir nicht auf jenem Niveau, das ich mir wünsche, aber es läuft uns immer besser. Man

darf nicht vergessen, dass gegen Chur die Ruutu-Linie erst zum dritten-, die Nieminen-Formation sogar erst zum zweitenmal in dieser Besetzung zusammengespielt hat.»

*

Keine Erklärung für die Ladehemmungen an diesem Spätnachmittag fand Chur-Verteidiger Sascha Bleiker. «Hätten wir zu Beginn des Schlussdrittels sofort ein Tor geschossen», gab er zu Protokoll, «wäre ein Umschwung wie in Lausanne möglich gewesen, denn die Hoffnungen hatten wir noch nicht

aufgegeben. Doch immer kann es eben nicht optimal laufen. Irgendwie fehlte der Kick, und irgendwie lief alles ein wenig gegen uns.» Über das GC-Spiel würden sie nun aber nicht mehr viele Worte verlieren, so Bleiker weiter. «Wir müssen diese Begegnung vergessen, vorwärtsschauen und positiv denkend ans nächste wichtige Spiel in Herisau herangehen.»

Recht hat er.

Jürg Sigel